

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	31 (1905)
Heft:	4
Artikel:	Wie ein Pater einen ungewaschenen Messmer kurierte
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-439364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf wie viel muß der „gebildete“ Mensch erst „pfeisen“ lernen, ehe er so vergnügt pfeisen kann, wie der erste beste Schusterbub? —

Wie ein Pater einen ungewaschenen Messmer kurierte.

Der wackere Pater Leodegar im Seetal einmal Vater war. Der Pater war ein armer Mann; sein Meßmer schien noch ärmer dran. Er hatte zu Hause nebst zwei Ziegen nur Spinnengewebe und noch Fliegen. Und weil die Geißeln zu wenig Heu, lernt er von ihnen die Wasserfliegen. Selbst wenn er kam zu dem Altar, er über und über schmutzig war. Der Vater suchte in der Stille nach einer guten Wäsche-Pille. Da kam ihm einmal ein Gedanken, schnell fordert er ihn in die Schranken. Sie wollen sich einander messen, die Dicke und Länge nicht vergessen. Um dann zu sehn die Differenz vom Wuchs und von der Körperläng. Der Meßmer misst des Paters Bauch und dann die ganze Länge auch. Dann nimmt Leodegar die Elle und misst den Meßmer auf der Stelle. Der Meßmer steht jetzt senzengrade und macht dem Pater die Parade. Auf einmal ruft er: „Falsch gemessen! Ihr habt die Beine mir vergessen.“ Leodegar, der weise, spricht: „Du dummer Meßmer, weißt es nicht? Die Schmerzen kann ich Dir nicht lindern, die Schweine misst man bis zum — Hindern.“

Es gibt Leute, die sich gern und zwar nicht leise, die „Stellen im Lande“ nennen, — aber ihre Taten schreien zum Himmel! —

Aus Zürich.

Unsere fromme Stadt ist heute das Opfer eines beispiellosen Verbrechens geworden. Eine arme Dienstmagd hat nämlich, gut und warm in ein Körbchen gepackt, ein neugebornes Knäblein im Haussgang einer Wohnung im Seefeld ausgesetzt. Sie bittet den Finder, das arme Kreatürlein anzunehmen und gut zu pflegen. — Aus den Krotodilstränen, die in der Presse herumfließen, ist ordentlich zu ersehen, wie leid es den p. p. Obrigkeit ist, daß die Magd das Kind nicht ertränkte, erwürgte etc., wie es etwa der Brauch ist oder es gar im Wald den wilden Tieren aussetzte. Aber die arme Magd wandte sich statt an die wilden Tiere an den humanitären Sinn ihrer Mitmenschen, irrtümlicherweise, wie wir sehen. Von den Mörderinnen der in Zürich entdeckt gebliebenen halb Dutzend Mordtaten ist noch nichts bekannt, dagegen ist laut Polizeianzeige: „Verdächtig eine junge Person, so und so groß, mit langen Schritten und kurzem Halstuch über's Gesicht, kalten Fingern und einem Pack warmen Kastanien im Sac.“ Man bittet dringend um Fahndung auf ein neues Findelhaus. Die Kriminalisten des „Nebelspalter“.

An unsere verehrten Abonnenten und Leser! An eine Tit. inserierende Geschäftswelt!

Um einem vielseitig geäußerten Wunsche unserer Abonnenten zu entsprechen, wird demnächst in unserm Verlage eine elegante, hübsch ausgestattete

Nebelspalter=Mappe

erscheinen. Diese Mappe wird in einer Auflage von 3500 Exemplaren herausgegeben und jedem Abonnenten gratis

verabreicht werden zum Auflegen des Nebelspalters während eines Jahres. — Es ist daher wohl im Interesse eines Tit. inserierenden Publikums, wenn wir dieser Mappe, die in der ganzen Schweiz in den meisten Hotels, bessern Restaurants, Pensionen, Militärkantinen, öffentlichen und privaten Lese-sälen und Lesevereinen, Bibliotheken etc. aufliegen wird, ebenso im Ausland in den verschiedenen Schweizervereinen, Studenten-Verbindungen etc., einen Annoncen-Anhang beigeben, und machen wir auf diese vorteilhafte Insertions-Gelegenheit hiermit aufmerksam.

Wir haben den Preis eines einzelnen Feldes äußerst billig gestellt und es ist gewiss in Jeder-manns Interesse, diese Gelegenheit zu benutzen.

Wir offerieren: 1 Feld (5½ : 6 cm) Fr. 60.—, 2 Felder Fr. 90.—, 4 Felder Fr. 180.— netto.

Ausserre Deckel-Annoncon per Feld netto Fr. 80.—

Gefällige Aufträge erbitten wir uns bis spätestens Ende Februar a. c.

Hochachtend

Verlag des „Nebelspalter“, Waldmannstrasse 4, Zürich I.

Drüseneiterung. Drüsenschwellingen Drüsenschwellungen Drüseneiterung.

Jahrelang hatte ich mit Drüseneiterung, Skrofule, Drüsenschwellungen und offenen, eiternden Drüs'en zu kämpfen. Ein großer Teil der Lymphdrüsen unter den Ohren, am Kinn, am Halse und in den Achselhöhlen erkrankte und schwoll allmählich an. Einige Drüs'en öffneten sich, eiterten längere Zeit unter mäßiger Entzündung und heilten sehr langsam unter Hinterlassung von häßlichen, roten Narben. 2 Drüs'en ließ ich aufschneiden; trocken ging der Heilprozeß bei diesen noch langamer vor statten, wie bei den anderen. Wenn die Drüs'en sich an einer Stelle nach längerem Eiteren schlossen, traten daneben, resp. an anderer Orten frische Anschwellungen auf und so ging es fort ohne Ende. Von diesem hartnäckigen Leiden bin ich durch die brieffliche Bekanntung der Privatpoliklinik Glarus derart hergeholt worden, daß sich seit der Kur, d. i. jetzt mehr als zwei Jahren, keine Drüsenschwellungen und keine Eiterung mehr bemerkbar gemacht haben. Elgersweiler, Post Ostenberg in Baden, den 29. Juni 1903. Karl Oswald. Zur Beurkundung d. r. Unterschrift: Eienert, Bürgermeister. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.



Ursache, Wesen und Heilung
der
Nervenschwäche
(Neurasthenie)
im Allgemeinen, sowie der nervösen

Schwächezustände des Geschlechtssystems im Besondern, sowie der Männerkrank-

heiten. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen neu bearbeit. Werk, 540 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Weise zu Heilung bei Gehirn- u. Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruiniender Leidenschaften und allen sonstigen geheimen Krankheiten. Letzte Auszeichnungen:

Cold. Medaille, Paris, Tuilleries, April 1903; Gold. Medaille, London, Crystall-palast, September 1903.

Für Fr. 2.— Briefm. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt: Dr. RUMLER in GENF Nr. 38 sowie vorrätig in den nachstehenden Buchhandlungen:

C. Wetstein, J. Müller-Baumann, Cäsar Schmidt, Theodor Schröder. } Zürich.

A. Munk, Fritz-Herzog, A. Funk, Faesi & Baer, E. Speidel etc. }

F. Festersen & Cie., Köhlersche Buchhandlung, Basel. Buchhandl. Hügli, L. A. Jent, Bern. Die Dr. Rumler'sche Spezial-Medizin „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

Erfolgreichste Heilmethoden einzig in ihrer Art.